

Fünftes Kapitel.

Heinrich's letzter Gang auf den Oselberg.

Es war gar ein freundlicher Tag — ein wahrer Tag des Herrn; die Sonne so rein und klar — kein Wölklein am ganzen Himmel. Der Thau schimmerte in tausend Farben auf Halmen und Gräsern; die Lerchen trillerten in der blauen Höhe; die Grassmäcken sangen in den grünen Gebüschchen. Felder und Wiesen waren menschenleer.

Heinrich, mit dem Bündelchen unter dem Arme, schritt langsam des Weges daher. Er hatte endlich die Thränen getrocknet und sich aus der Last schwerer Gedanken herausgewunden, so daß er das Lied der Lilie heiter vor sich hinsang:

„Leg' all dein Leid und jeden Schmerz
In Gottes Vaterschooß;
Für alle Menschen schlägt sein Herz,
Und seine Lieb' ist groß.
Und ob er prüft und weh' dir thut —
Am Ende macht er Alles gut!“ —